

Friedrich Buschendorf

Pilger, Andreas

Veröffentlicht in:
Abhandlungen der Braunschweigischen
Wissenschaftlichen Gesellschaft Band 30, 1979,
S.149-150



Verlag Erich Goltze KG, Göttingen

Friedrich Buschendorf

* 10. 4. 1898 † 21. 1. 1978

Nachruf der Braunschweigischen Wissenschaftlichen Gesellschaft,
vorgetragen in der Plenarsitzung am 16. 6. 1979

Von **Andreas Pilger**

Am 21. Januar 1978 starb unser langjähriges Mitglied o. Professor Dr.-Ing. Dipl.-Bergingenieur FRIEDRICH BUSCHENDORF in Clausthal-Zellerfeld kurz vor Vollendung seines 80. Geburtstages an Herzversagen.

BUSCHENDORF wurde in Halle a.d. Saale geboren. Zu seiner eigentlichen Heimatstadt aber wurde Clausthal-Zellerfeld, wo er studierte, später Professor wurde, seine Frau MARIE BOLTE fand und schließlich seinen Lebensabend verbrachte. Nach seinem Abitur im Frühjahr 1917 nahm er als Kriegsfreiwilliger am ersten Weltkrieg teil und begann dann im Herbst 1919 an der Bergakademie Clausthal mit dem Studium des Bergfaches, das er im Juli 1928 mit dem Dipl.-Examen als Bergingenieur abschloß.

Schon während seines Studiums zeigte BUSCHENDORF besondere Neigung zu den Fachgebieten der Mineralogie und Lagerstättenkunde, die er bei BAUM-GÄRTEL, RAMDOHR, BRUHNS und DRESCHER-KADEN betrieb. Sie gipfelte in einer 1931 an der Bergakademie Clausthal „mit Auszeichnung“ abgeschlossenen Promotion über die geologisch-mineralogisch-lagerstättenkundlichen Zusammenhänge des Brandholz-Goldkronacher Erzreviers.

Wenige Tage nach Bestehen seines Dipl.-Examens wurde BUSCHENDORF planmäßiger wissenschaftlicher Assistent am Mineralogischen Institut der Bergakademie Clausthal, wo er schon bald selbständige Vorlesungen und Übungen abhielt. Nach Weggang von DRESCHER-KADEN aus Clausthal wurde BUSCHENDORF im WS 1934/35 zum Ordinarius für Mineralogie und Petrographie und zum Direktor des Mineralogischen Institutes der Bergakademie Clausthal berufen. Seine Forschungen und eine damit verbundene praktische Tätigkeit befaßten sich überwiegend mit Bunterzlagern und Fragen der Rohstoffversorgung.

Am zweiten Weltkrieg nahm BUSCHENDORF als Offizier der Luftwaffe teil und verbrachte nach Kriegsende zwei Jahre in amerikanischer Gefangenschaft. 1947 kehrte er nach Clausthal-Zellerfeld zurück, aber nicht mehr auf seinen Lehrstuhl. Er war vielmehr als beratender Ingenieur in montangeologischen Fragen tätig. 1951 übernahm er die Leitung der Lagerstättenforschungsstelle der Gesellschaft Deutscher Metallhütten und -bergleute in Clausthal-Zellerfeld. Unter seiner Leitung wurde das große Werk der Monographien der Deutschen Blei-Zink-Erzlagerstätten in Angriff genommen, in dem von verschiedenen Forschern alle noch lebenden wie auch die

aufgelassenen Blei-Zink-Erzvorkommen in der Bundesrepublik Deutschland jeweils in Einzelbänden untersucht bzw. aus vorhandenen Unterlagen neu bearbeitet wurden. An vielen der Einzelmonographien, z.B. denen aus dem Harz, dem Ruhrgebiet, dem Bergischen Land war BUSCHENDORF selber als Autor beteiligt.

Ab 1953 hielt BUSCHENDORF wieder Vorlesungen an der Bergakademie Clausthal, wo er 1954 zum Honorarprofessor ernannt wurde. Zu gleicher Zeit übernahm er an der Technischen Hochschule Braunschweig Vorlesungen über ausgewählte Kapitel der Mineralogie und Petrographie. 1956 nahm er einen Ruf als Ordinarius und Direktor des Mineralogischen Institutes der Technischen Hochschule Hannover an, wo er 1967 emeritiert wurde, um dann wieder ganz nach Clausthal-Zellerfeld zurückzukehren.

Seine für den deutschen Bunterzbergbau und die wissenschaftliche Lagerstättenkunde so außerordentlich wertvolle Tätigkeit wurde dadurch anerkannt, daß er 1957 in die Fachkommission III der Atom-Energiekommission berufen und im gleichen Jahre zum Mitglied der Braunschweigischen Wissenschaftlichen Gesellschaft in der Klasse für Naturwissenschaften und Mathematik ernannt wurde. Seine Tätigkeit als Forscher äußerte sich, abgesehen von seinem Wirken an den oben genannten Blei-Zink-Erzmonographien, in 37 wissenschaftlichen Veröffentlichungen. Er galt außerdem als einer der besten Kenner der Reviere des deutschen Blei-Zink-Erzbergbaues.